

AKTUELLE INFORMATIONEN ZUM
JENAER MODELL DER LEHRERBILDUNG

die es ihnen erlaubt, das wechselseitige Verhältnis von Fachwissenschaft (Theologie) und Didaktik mit Blick auf Lernprozesse zu erkennen und im Hinblick auf die Praxis des Religionsunterrichts wirklich urteilsfähig zu werden.

5. Welcher Beitrag wird von den fachbegleitenden Lehrerinnen und Lehrern (Mentoren) erbeten?

Unbedingte Voraussetzung für die Betreuung der Studierenden im Rahmen des Praxissemesters ist aus unserer Sicht natürlich die Freude am Umgang mit Praktikanten, sowie die Bereitschaft, den Studierenden als erfahrener und beratender Gesprächspartner zur Verfügung zu stehen. Offen zu sein für deren Fragen und Anliegen, Hilfestellungen geben zu können, aber sich auch kritisch-konstruktiv mit den Praktikanten auseinanderzusetzen.

Deshalb möchten wir Sie als fachbegleitende Lehrerinnen und Lehrer bitten, unseren Studierenden zur Seite zu stehen, indem Sie

- Ihren Religionsunterricht für die Studierenden öffnen und ihnen ausreichend Gelegenheit zu Hospitationen in verschiedenen Klassenstufen geben;
- die Studierenden schrittweise in Ihr eigenes Unterrichtshandeln einbinden und ihnen die Möglichkeit geben, kleinere Aufgaben innerhalb des Unterrichts oder Teilschritte einer Religionsunterrichtsstunde selbstständig zu übernehmen;
- ihnen einen Einblick in die Realität des Religionsunterrichts an ihrer konkreten Schule bieten, der es den Studierenden ermöglicht, ihre religionspädagogische Wahrnehmungsfähigkeit (z.B. im Hinblick auf die Besonderheiten von Religionslerngruppen) zu schulen;
- die Studierenden bei der Planung und Durchführung einzelner kompetenzorientierter

Unterrichtsphasen, Unterrichtsstunden oder ganzer Unterrichtseinheiten unterstützen und ihnen die Möglichkeit für Nachbesprechungen geben;

- die Studierenden teilhaben lassen an Ihren eigenen religionsdidaktischen Vorstellungen und Erfahrungen und sie somit auf religionspädagogische Lernchancen aufmerksam machen.

Gerade die Begleitung der ersten praktischen Schritte im Religionsunterricht erfordert eine besondere Sensibilität für die Situation, in der sich die Studierenden innerhalb ihres beruflichen Werdegangs befinden. Dafür bitten wir Sie herzlich um Ihre Unterstützung.

Das Praxissemester ist curricular abgestimmt mit der dreiphasigen Lehrerausbildung (Studium, Referendariat und Berufseingangsphase) in Thüringen (vgl.: *Susanne Jeuk/Eveline Trowitzsch/Michael Wermke (Hg.): Auf dem Weg zur guten Lehrerbildung. Thüringer Kerncurriculum für den religionspädagogischen Anteil in der evangelischen Religionslehrerbildung, Jena 2014*).

*Wir freuen uns auf die
Zusammenarbeit mit Ihnen und
stehen Ihnen für Anfragen jederzeit
gern zur Verfügung.*

*Ihr Team am Lehrstuhl für
Religionspädagogik an der FSU Jena.*

Impressum

Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung
an der Friedrich-Schiller-Universität Jena
Internet: <http://www.zlb.uni-jena.de/Start.html>
E-Mail: praktikumsamt@uni-jena.de

AKTUELLE INFORMATIONEN ZUM
JENAER MODELL DER LEHRERBILDUNG

Religionspädagogik

**Informationen für die fachbegleitenden Lehrerinnen und Lehrer
an den Praktikumsschulen zum Konzept des Praxissemesters
aus der Sicht der Religionspädagogik**

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
zunächst möchten wir uns als Mitarbeiter am Lehrstuhl für Religionspädagogik der Theologischen Fakultät recht herzlich für Ihre Bereitschaft bedanken, Ihren Religionsunterricht für die Lehramtsstudierenden zu öffnen und ihnen damit einen wichtigen Einblick in die vielschichtige berufliche Praxis einer Religionslehrkraft zu geben.*

Im Folgenden möchten wir Sie über die Voraussetzungen, Ziele und Erwartungen informieren, die wir mit dem Praxissemester verbinden.

1. Der Fachbereich Religionspädagogik stellt sich vor

Funktion	Name	Telefon	E-Mail
Professur	Prof. Dr. Michael Wermke	03641/941171	michael.wermke@uni-jena.de
Akademische Rätin	Dr. Marita Koerrenz	03641/941173	marita-luise.koerrenz@uni-jena.de
Wissenschaftliche Mitarbeiter	Dr. Thomas Heller	03641/941174	th.heller@uni-jena.de
	Miriam Beier M.A.	03641/941173	miriam.beier@uni-jena.de
Lehrbeauftragte	Susanne Jeuk (Gymnasiallehrerin und Seminarrektorin am Studienseminar)		susanne.jeuk@t-online.de
Sekretariat	Maria Köhler	03641/941171	koehlerm@uni-jena.de

Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage des Fachbereichs Religionspädagogik:
<http://www.uni-jena.de/Religionspädagogik.html>

AKTUELLE INFORMATIONEN ZUM
JENAER MODELL DER LEHRERBILDUNG

2. Welche fachlichen und fachdidaktischen Kompetenzen haben die Studierenden bis zum Praxissemester erworben?

Das Grundstudium (1./2. Studienjahr) besteht aus sechs Modulen aus dem Lehrangebot der Theologischen Fakultät, die jeder Studierende für das Lehramt an Regelschulen, bzw. Gymnasien vor dem Praxissemester zu absolvieren hat.

Name des Moduls	Lern- und Qualifikationsziele
Geschichte Israels und des Urchristentums	<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis der Grundlinien des antiken Israels im Kontext des Alten Orients. • Kenntnis der Urchristentums im Kontext des Frühjudentums und der hellenistisch-römischen Antike. • Kenntnis der einschlägigen biblischen und außerbiblischen Quellen und Kompetenzen zu ihrer kritischen Lektüre und Auswertung. • Vertrautheit mit wichtigen exegetischen Methoden und Hilfsmitteln.
Geschichte und Theologie der christlichen Lehre	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagenwissen zu entscheidenden Weichenstellungen in der Geschichte christlicher Lehrentwicklung und der zentralen Inhalte des christlichen Glaubens sowie ihrer Verantwortung vor der Gegenwart. • Vermittlung von grundlegenden systematisch-theologischen Arbeitsweisen und Anleitung zu deren Vollzug.
Theorie religionspädagogischer Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> • Erwerb eines gefestigten Basiswissens zur Konzeptionsbildung in der Religionspädagogik und wesentlicher Theorieansätze in der Religionsdidaktik. • Erwerb von Wahrnehmungs- und Beschreibungskompetenzen zu spezifischen pädagogischen und didaktischen Bedingungen der unterschiedlichen religiösen Lernorte in Familie, Schule und Kirche.
Literatur des Alten und Neuen Testaments	<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnung eines fundierten Überblicks über Umfang, Charakter und Entstehung der Bücher des Alten und des Neuen Testaments. • Aneignung vertiefter exegetischer Kenntnisse in einigen Literaturbereichen.
Geschichte und Theologie der christlichen Lebensformen	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagenwissen zu Institutionen bzw. zur sozial- und frömmigkeitsgeschichtlichen Entwicklung des Christentums sowie zu praktischen Handlungsorientierungen des christlichen Glaubens und ihrer Verantwortung vor der Gegenwart. • Fähigkeiten zum Vollzug grundlegender kirchengeschichtlicher Arbeitsweisen.
Religionen in Kulturen und Gesellschaften	<ul style="list-style-type: none"> • Gefestigtes Basiswissen über die großen Religionen der Gegenwart, ihre religiösen Strukturen und Typen. • Vertraut sein mit zentralen ethischen Problemen der Religionen in Geschichte und Gegenwart, sowie deren Auseinandersetzung mit der Säkularität.

AKTUELLE INFORMATIONEN ZUM
JENAER MODELL DER LEHRERBILDUNG

3. Welche Kompetenzen sollen die Studierenden während des Praxissemesters erwerben?

Nach Hospitationen im Religionsunterricht der Praktikumsschule übernehmen Studierende zunächst didaktische Teilaufgaben im Religionsunterricht, die schrittweise auf ganze Unterrichtsstunden ausgeweitet werden. Ziel ist es, die Studierenden mit den konkreten Anforderungen der unterrichtlichen Praxis vertraut zu machen und sie zu befähigen, sich in diesem Kontext zunehmend selbst auszuprobieren und zu bewähren.

In diesem Zusammenhang sollen sukzessive folgende spezifisch religionspädagogische Praxiskompetenzen erworben werden:

- Einen theologisch und religionsdidaktisch begründeten Unterricht zu einem Lehrplanthema exemplarisch planen und durchführen (Unterrichtsentwurf mit Erprobung);
- Methoden, Gestaltungs- und Inszenierungsformen im Religionsunterricht didaktisch reflektiert realisieren;
- Gestaltung von Lernsituationen/Unterrichtseinstiegen etc., die Schüler/innen zur Mitarbeit und zur Entwicklung ihrer eigenen kreativen Fähigkeiten motivieren;
- Entwicklung einer kommunikativen Gesprächsbereitschaft und sichtbaren Gesprächshaltung, die konkreten Lerngruppen in Sprache, Mimik, Bewegung und Zeitplanung angemessen ist, um dialogische Gesprächsfähigkeit zu trainieren und soziales Lernen im Religionsunterricht zu aktivieren;
- theologische und pädagogische Kriterien bei Hospitationen sowie bei der Planung und Durchführung eigener Stunden anwenden und kritisch reflektieren;

- ein theologisch und pädagogisch begründetes, berufliches Selbstkonzept ansatzweise erproben und entwickeln;
- Konzepte für die Bedeutung von Religion im Kontext von Schule (Fachgruppe, Schulseelsorge, Schulgottesdienste, besondere Projekte etc.) kennenlernen und bei deren Realisierung situationsgerecht mitwirken;
- die religiöse Entwicklung (inkl. Blockaden) und gelebte Religion in der Lebenswelt einer konkreten Lerngruppe wahrnehmen und als Grundlage der Reflexion zu Hospitationen und bei der eigenen Unterrichtsplanung nutzen.

4. Welchen Beitrag leistet das Begleitseminar zum Kompetenzerwerb der Studierenden?

Im Begleitseminar werden die Unterrichtsversuche unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten vorbereitet, kritisch diskutiert und ausgewertet.

Die Studierenden entwickeln theoretische und praktische Kompetenzen in der Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht.

Sie sind fähig, exemplarisch fachdidaktische Handlungsmodelle, die den Kriterien guten Unterrichts entsprechen, zu realisieren und zu begründen. Wichtig ist, dass es den Studierenden gelingt, ihre Erfahrungen aus der unterrichtlichen Praxis in übergeordnete fachdidaktische Modelle und Konzepte einzuordnen, um Synergieeffekte zwischen der sich zunehmend entwickelnden eigenen unterrichtspraktischen Kompetenz und den bereits erworbenen theoretischen Kenntnissen zu erzeugen. Nur so kann bei den Studierenden eine Reflexionsfähigkeit entwickelt werden,